

Biografien

Jörg Albrecht & copy & waste / Apparatus 22 / Heine Røsdal Avdal & Yukiko Shinozaki (deepblue) / CREW / Cupola Bobber / Rodrigo García / Miguel Gutierrez / Gunilla Heilborn / Anne Teresa De Keersmaecker & Björn Schmelzer / Michikazu Matsune / Orthographe / Jan Ritsema / Hans Rosenström / Maruša Sagadin / Eszter Salamon / Johannes Schrettle & zweite liga für kunst und kultur / Gerhild Steinbuch & Julie Pfeleiderer / Theater im Bahnhof / Lotte van den Berg / What, How & for Whom (WHW) / Ann Liv Young

Jörg Albrecht & copy & waste (D)

Jörg Albrecht, geboren 1981. Arbeitet im Grenzbereich zwischen Prosa, Hörspiel, Theater, Essay und Netzkunst. Er nahm am Lehrgang Szenisches Schreiben von uniT Graz teil. Seine Romane „Drei Herzen“ und „Sternstaub, Goldfunk, Silberstreif“ erschienen 2006 und 2008 im Wallstein Verlag. 2009 war er Writer In Residence am Deutschen Haus der New York University, 2010 an der Aston University Birmingham. Neben den Arbeiten mit copy & waste waren/sind seine Theaterstücke u. a. am Maxim Gorki Theater Berlin, Schauspielhaus Wien und an den Münchner Kammerspielen zu sehen. Mit Matthias Grübel bildet er die Band phonofix und gibt Konzerte und produziert Hörspiele. Albrecht lebt in Berlin. Seit September 2010 ist er für ein Jahr Stadtschreiber in Graz. Im steirischen herbst 2009 war Albrecht Autor des virtuellen Tagebuchs „Randnotizen“.

www.fotofixautomat.de

copy & waste wurden vom Schauspieler und Regisseur Steffen Klewar und von Jörg Albrecht gegründet und mit ihren Komplizen, Experten für Dramaturgie und Architekturtheorie, für Musik, Raum, Film und Spiel komplettiert. 2007 entstand mit „Wir Kinder vom Hauptbahnhof“ (Maxim Gorki Theater Berlin/schauspielFrankfurt) eine erste Arbeit, die das Prinzip etablierte, städtische Orte im Theaterraum zu behandeln. In zahlreichen weiteren Produktionen wurde die Architektur urbaner Räume und des menschlichen Zusammenlebens in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft untersucht, zitiert, ent- und verwirrt; so etwa in: X Wohnungen Neukölln: „Gropiopolis“ (HAU 2008), „Berlin Ernstreuterplatz“ (Maxim Gorki Theater Berlin 2009), „Die Versteigerung von No. 36“ (WestGermany 2009), „ORLAC HAND OUT“ (Theater am Lend, Graz/Ringlokschuppen Mülheim, 2010).

www.copyandwaste.de

Apparatus 22 (RO)

Apparatus 22 ist ein multidisziplinäres Kollektiv initiiert von Erika Olea, Maria Farcas, Dragos Olea and Ioana Nemes (1979 -2011, R.I.P) in Bukarest, Rumänien, das aus dem 2006 gegründeten Modelabel Rozalb de Mura hervorging. Apparatus 22 arbeitet im Kunstbereich mit Ideen und Aktionen, die das kritische Potenzial von Mode und Bekleidung aufzeigen. Sie verbinden dabei Fiktion mit Realität, Erzählen mit kritischem Ansatz, verwischen die Grenzen zwischen den Geschlechtern und nutzen Wissen und Erfahrungen aus Kunst, Design, Soziologie, Literatur und Wirtschaft. Die Gruppe erhielt den Kontakt. Erste Bank Modepreis, Wien/Österreich (2006) und einen Forschungsaufenthalt beim Swedish Visual Arts Fund's International Programme (IASPIS) in Stockholm/Schweden (2010). Zudem nahm sie an mehreren Festivals und Ausstellungen teil, darunter „The Drums of War Will Thunder Once Again“, die bei der Seoul Fashion Week, Seoul/Korea (2008) gezeigt wurde und „ARRRGH! Monsters and Storytelling in Fashion“ im Benaki Museum, Athen/Griechenland (Mai bis August 2011). Aktuelle Residencies erhielten sie am Gyeonggi Creation Center in South Korea und der Akademie Schloss Solitude in Stuttgart.

Heine Røsdal Avdal & Yukiko Shinozaki (B/J) / deepblue

Der norwegische Tänzer **Heine Røsdal Avdal** studierte Tanz, Choreografie, und Video am National College of Arts in Oslo und bei P.A.R.T.S. in Brüssel. Er arbeitete in verschiedenen Performance Formationen in Norwegen, dann in Meg Stuarts Kompanie Damaged Goods (1997 – 2000) und kollaborierte mit verschiedenen Künstlern aus dem bildenden Kunst Bereich, wie Gary Hill und Ann Hamilton und dem Theaterregisseur Stefan Pucher. Seit 2000 entwickelt er eigene Projekte in Zusammenarbeit mit **Yukiko Shinozaki**. Die japanische Tänzerin trainierte 12 Jahre klassisches Ballett in Tokyo bevor sie in die USA ging und zeitgenössischen Tanz und Psychologie an der Portland State

steirischer
HERBST

University studierte. Danach arbeitete sie als freischaffende Tänzerin in New York und entwickelte ihre ersten Soloarbeiten. Seit 1997 lebt sie in Brüssel und gehörte ebenfalls zu Meg Stuarts Damaged Goods Kompanie, wo sie Heine Røsdal Avdal kennen lernte. 2002 gründeten die beiden gemeinsam mit dem Musiker Christoph De Boeck **deepblue** – eine Kompanie und Produktionsstruktur für Performance, Tanz, Musik, Video und Installationen. Der Name verweist einerseits auf einen immensen Mikrokosmos, aber auch auf den Schachcomputer, der erstmals einen Menschen in einem Intelligenzspiel besiegte. deepblue zielt darauf ab, menschliche und technologische Formen der Kommunikation ins Gleichgewicht zu bringen. Video, Sound, Licht und Raum sind gleichwertige Elemente in der Entwicklung der Arbeiten, genauso wie Tänzer, Performer und Publikum. 2009 war deepblue mit ihrer Arbeit „you are here“ beim steirischen herbst zu sehen.

www.deepblue.be

CREW (B)

CREW aus Brüssel ist eine Kompanie, die an den Grenzen zwischen Kunst und Wissenschaft, zwischen Performance und Neuer Technologie arbeitet. Zentrale Figuren der Gruppe sind dabei der Künstler und frühere Comiczeichner Eric Joris in enger Zusammenarbeit Philippe Bekaert (EDM, Expertise Centre for Digital Media, University of Hasselt). Weitere Mitglieder sind Hilde Teuchies, Vicky Vermoezen und Vincent Jacobs. Elektronische und digitale Medien bilden die Basis der einzigartigen künstlerischen Arbeitsweise und die Maschine für ästhetische Erfahrungen und Reflexionen. Das Ergebnis sind hybride Performances, die allgemein akzeptierte performative Parameter hinterfragen.

Immersion ist seit 2003 ein wiederkehrendes Element in den Arbeiten von CREW. Die zugrunde liegende Technik des immersiven Mediums wurde von EDM der University of Hasselt entwickelt. Die dramaturgischen Strategien von und für diese Technologie, wie sie CEW in ihren Performances und Installationen entwickelt, führen zu noch nicht da gewesenen Levels an Involvement und Intimität und beschreiten spannende neue Wege der Erfahrung und Vermischung von Realität und Fiktion im Performancebereich. Durch den Einsatz von eigens entwickelten Sichtgeräten kann man einerseits unterschiedliche Realitäten durchwandern und erleben, wie es ist, im Körper eines anderen zu sein. Die Projekte von CREW haben unterschiedliche Ausformungen, von Performances zu One-to-One Erfahrungen und interaktiven Installationen. Projekte von CREW sind „Icarus“ (2001), „Philoctetes“ (2002), „Crash“ (04-05), „U_Raging Standstill“ (2006), „O_Rex“ (2007), „W (Double U)“ (2008), „EUX“ (2008) und „Line Up“ (2009) und „en C.A.P.E.“ (2010). Mit CREW_lab hat die Gruppe 2002 eine eigene Parallelstruktur geschaffen, die sich auf die wissenschaftliche Forschung konzentriert – die Erkenntnisse fließen einerseits in künstlerischen Projekte ein, andererseits ist CREW_lab eine eigenständige Struktur und seit 2002 Mitglied von „2D Media“, ein von der EU unterstütztes Wissenschaftskonsortium.

www.crewonline.org

Cupola Bobber (USA)

Cupola Bobber ist eine Kollaboration der beiden bildenden Künstler und Performer Stephen Fiehn und Tylor B. Myers. Ihr Studio liegt in Chicago, seit ihrer Gründung im Jahr 2000 haben sie vier abendfüllende Performances geschaffen. Ihre Arbeiten wurden an verschiedensten Orten gezeigt und sind international getourt. Daneben haben sie Videos und Durational Performances produziert und Texte veröffentlicht. Fiehn und Myers waren Mitglieder der MacDowell Künstlerkolonie und ACE International Fellows am Nuffield Theatre, Lancaster University, sie arbeiteten als bildende Künstler am SAIC's First Year Program und an der Goat Island's Summer School und haben Performance-Workshops geleitet. Cupola Bobbers Arbeit „Petitmal“ erhielt einen Best of PAC/edge Preis, 2001 gewannen die Künstler je ein Nelson Raymond Fellowship des The School of the Art Institute. Die aktuelle Arbeit „The Field, The Mantel“, ihre fünfte, ist eine Auftragsproduktion des Nationaltheater Mannheim für die 16. Internationalen Schillertage.

www.cupolabobber.com

Rodrigo García (E/ARG)

Rodrigo García ist 1964 in Buenos Aires geboren und lebt und arbeitet seit 1986 in Madrid. Er ist Autor und Theatermacher. 1989 gründet er die La Carnicería Teatro Company, mit der er experimentelle Projekte abseits traditionellen Theaters zu entwickeln beginnt. Die künstlerische Referenzen des Theatermachers sind schwer zu verorten, sie führen durch die Jahrhunderte ohne Chronologie, man kann Quevedo (Poet des spanischen Goldenen Zeitalters), Beckett, Céline, Bernhard aber auch an Bunuel oder auch Goya in seiner Schwarzen Phase dazuzählen.

steirischer
HERBST

info@steirischerherbst.at / www.steirischerherbst.at

García will weg von einem Theater für Spezialisten, das sich durch Codes und Dogmas abgrenzt und träumt von einem Theater für jedermann, das jeder ohne Zögern betritt. Er entwickelt eine herausfordernde und sehr physische Theatersprache.

Garcías Texte sind inspiriert durch das Alltagsleben, durch die Straße wo er aufwuchs, in Buenos Aires, wo alle seine Freunde in die Fabrik gingen oder Maurer wurden. Seine Charaktere stellen furchtbare Dinge an, feiern ohne zu denken, sprechen im Slang, und halten ihr gewöhnliches Leben für originell. Der Regisseur vermeidet aber die einfache Karikatur des Alltags und ist bedacht Naturalismus zu vermeiden. García schreibt und inszeniert seine zahlreiche Stücke selbst, inszenierte aber auch Texte anderer Autoren, etwa von Thomas Bernhard oder Heiner Müller. Seine letzten Produktionen sind „Versus“, „Muerte y reencarnacion en un cowboy“ and „c'est comme ça et me faite pas chiez“ (2009). Anfang 2011 entstand in Madrid seine Arbeit „Gólgota Picnic“.

rodrigogarcia.es

Miguel Gutierrez (USA)

Miguel Gutierrez, geboren 1971, lebt in New York, studierte an der Brown University, Providence und der New York University/Tisch School of the Arts. Er erhielt zahlreiche Stipendien und Auszeichnungen, darunter die Mid Atlantic Arts Foundation, US Artists International (2011); das United States Artists Fellowship (2010); einen NY Dance and Performance Award (Bessie) für „Last Meadow“ (2010) und das John Simon Guggenheim Memorial Foundation Fellowship (2010). Gutierrez gründet im Jahr 2001 die Plattform Powerful People, die er bewusst nicht als klassische Kompanie positioniert. Er sieht die teilnehmenden Künstler – Tänzer, bildende Künstler, Komponisten, Designer – als ein sich immer erweiterndes Netz von inspirierenden Kollaborateuren und geht in dieser Zusammenarbeit Fragen nach Gruppenidentität und gemeinsamen Erfahrungen nach. Gutierrez und Powerful People entwickeln einige große und erfolgreiche Projekte, der Künstler arbeitet aber auch weiterhin als Solist und in kleineren Formaten. Unabhängig von der Größe der Arbeiten ist es das Ziel des Performers, herausfordernde und Gedanken provozierende Performances und Erfahrungen zu kreieren.

miguelgutierrez.org

Gunilla Heilborn (S)

Gunilla Heilborn studierte Tanz und Performance an der Universität für Tanz in Stockholm und am Tamalpa Institute in San Francisco. Sie lebt als Choreografin und Filmemacherin in Stockholm. Mit ihrem einzigartigen Stil, der Text, Bewegung, Video und Bilder kombiniert und mit Humor und kühler Ironie durchzieht, zählt sie zu den interessantesten Choreografinnen Schwedens. Sie schuf erfolgreiche Performances und Filme für Erwachsene und Kinder. Viele ihrer Stücke touren international darunter „Potato Country“ (2007) und „The Five Year Plan“ (2009). 2009 entstand die Arbeit „Alaska“ mit dem Göteborg Ballet, derzeit arbeitet Sie wiederum in Göteborg, am City Theater, wo sie im Oktober 2011 eine neue Arbeit auf der großen Bühne zur Uraufführung bringen wird. Zu ihren Filmarbeiten zählen „The Lodge“, „Rewind“, „What you do“, den sie zusammen mit Mårten Nilsson and Kim Hiorthøy schuf und „This is Alaska“ der 2010 als Best International Short Fiction Film bei Expresión en Córto in Mexiko nominiert war. Im Frühjahr 2011 hatte der steirische Herbst Heilborn für eine einwöchige Residency nach Graz eingeladen um an ihrem Projekt „This Is Not A Love Story“, das auf Erlebnissen in verschiedenen europäischen Städten basiert und im Mai 2011 im Dansens Hus Stockholm Premiere hatte, zu arbeiten.

www.gunillaheilborn.se/en

Anne Teresa De Keersmaecker & Björn Schmelzer (B)

Anne Teresa De Keersmaecker eroberte Anfang der 80er Jahre die Tanzszene mit Stücken, die seitdem absolute Referenzen im zeitgenössischen Tanz wurden. Mit „Fase“, 1982 und „Rosas Danst Rosas“ 1983 erneuerte sie die Verbindung zwischen Tanz und Musik, die seit Merce Cunningham und John Cage auseinandergedriftet waren. Schon in diesen ersten Arbeiten zeigte sie eine extrem ausgereifte Choreografie und etablierte sich mit einer virtuellen Bewegungspraxis die einen fast mathematischen Link zwischen Raum und Zeit aufweist, etwas, das sie seitdem immer wieder erneuert und vertieft. De Keersmaecker hat über die Jahre ein enormes Repertoire entwickelt, das sie mit ihrer Kompanie Rosas und der Schule P.A.R.T.S., die sie 1995 in Brüssel gegründet hat, lebendig hält und ständig erweitert. Einerseits arbeitet Rosas an den führenden Tanzinstitutionen europaweit und international, ist aber auch stark in Brüssel verhaftet, wo sie eine Art Open House betreibt und mit den Studenten von P.A.R.T.S. und darüber hinaus mit Musikern, anderen Kompanien und Gästen kollaboriert.

www.rosas.be

steirischer
HERBST

Björn Schmelzer gründete 1999 in Antwerpen das Ensemble Graindelavoix. Der Name des Ensembles ist durch einen Essay Roland Barthes inspiriert, in welchem der Philosoph schreibt: „Das Korn ist der Körper in der Stimme, das singt, die Hand schreibt und der Teilnehmer führt aus“. Schmelzer, ein ausgebildeter Ethno-Musikwissenschaftler, der von alter Musik fasziniert ist, interessiert sich für die Verbindung von Notation und dem was nicht geschrieben ist, sprich dem Wissen und Know-How des Interpreten, das diesem erlaubt einem Stück neues Leben, abseits der Partitur, einzuhauchen – durch Ornamentierung, Improvisation, Phrasierung und Geste. Zwischen Transmission und Kreation beschreitet Graindelavoix seinen eigenen Weg, um Musikbilder aus der Vergangenheit wiederzubeleben.

Michikazu Matsune (A/J)

Michikazu Matsune ist in Kobe geboren und lebt in Wien. Als Künstler bewegt er sich in den Bereichen bildende Kunst und Performance und entwickelt Projekte in unterschiedlichen Formaten und Kontexten. Er arbeitet immer wieder im öffentlichen Raum, aber auch in Galerien, Museen, Theaterräumen und involviert vielfältige kulturelle und soziale Faktoren in seinen Projekten, genauso wie verschiedenste Menschengruppen.

Matsunes Arbeiten präsentieren sich oft in ungewöhnlichen Formen und Formaten, zum Beispiel als Bühnenperformance in Zeichensprache („Zeichensturm“, 2011), als Straßendemonstration einer Gruppe von Menschen („YES AND NO“, 2010), als Ausstellung von in der Galerie verstecktem Geld („10 x 100“, 2009), als performative Einführung in die japanische Kultur von Menschen, die nicht aus Japan stammen („Japanese for Beginners Twisted“, 2009) oder als Installation imaginärer Performances („I walk backwards for you“, 2006/2010). Seit 2004 arbeitet Matsune auch mit David Subal zusammen. Gemeinsam entwickelten sie etwa einen Shop, in welchem man Performances kaufen kann („STORE by Matsune & Subal“, since 2005), eine Live-Installation mit Pferden im Wiener Museumsquartier („Ich bin ein Pferd / I am a Horse“, 2007) und eine Steh-Performance in 24 Hauptstädten der Welt und die Videoinstallation davon („One Hour Standing for“, 2008).

www.michikazumatsune.info

Orthographe (I)

Orthographe (Alessandro Panzavolta & Angela Longo) wurde 2004 in Ravenna gegründet. Die Gruppe kreiert Arbeiten, die Bildende Kunst, Performance und Theater kombinieren. Die Poetik der Gruppe artikuliert sich durch die Wegnahme von Gesten, Aktionen und Wörtern aus zeitgenössischen und historischen künstlerischen Arbeitsweisen, um zu einer Praxis zu kommen, die der Möglichkeit des Nicht-Tuns entspringt. Seit 2007 arbeitet Orthographe mit dem Sound Designer Lorenzo Senni („Erinnerung“, „Controllo Remoto“, „Fuoco Bianco Su Fuoco Nero“) und dem Fotografen Cesare Fabbri („Un posto sulla Terra“, „Sopravvivenze“, „Controllo Remoto“, „A week of kindness“). Beim steirischen Herbst 2007 waren Orthographe mit ihrem Projekt „Orthographe de la physionomie en mouvement“ zu Gast.

www.orthographe.it / www.dadaproduct.net

Jan Ritsema (F/NL)

Der holländische Theaterregisseur Jan Ritsema, geboren 1945, macht Theater das die seltsamen Momente abruf in welchen Denken und Performen einander treffen. Ritsema inszenierte William Shakespeare, Bernard-Marie Koltès, Elfriede Jelinek und immer wieder Heiner Müller für große und kleine Kompanien in Europa und dramatisierte Novellen von James Joyce, Virginia Woolf, Rainer Maria Rilke und anderen. Ritsema ist nicht an der großen Illusionen und Fiktion interessiert, durch die Theater oft repräsentiert wird, sondern an der Live-Präsentation von Körpern auf der Bühne, die denken und Denken provozieren. Theater als Ort, an dem Schauspieler und Publikum in ihrer Live-Zusammenkunft gemeinsam denken können. Ritsema eröffnete 1978 den International Theater Bookshop in Amsterdam, und hat seitdem mehr als 400 Bücher veröffentlicht. 2006 gründete Ritsema das PerformingArtsForum (PAF) in St. Erme/Frankreich, eine alternative Künstler-Residenz, die von Künstlern geführt wird und in welcher jedes Jahr rund 700 internationale Künstler ihre Erfahrungen und Wissen austauschen und zusammen arbeiten. Für „Agora – Open Space“ und „Shakespeare's As You Like It, A Body Part“ hat Ritsema 14 Künstlerinnen und Künstler eingeladen: Perrine Bailleux (F), Christine De Smedt (B), Marcus Doverud (S), Atlanta Eke (AUS), Luís Miguel Félix (P), Maria Hassabi (GR/USA), Krööt Juurak (EST), Emma Kim Hagdahl (S), Xavier Le Roy (F), Neto Machado (BRA), Berno Odo Polzer (B/A), Jan Ritsema (F/NL), Mårten Spångberg (S) & Tea Tupajčić (HR) – für die Biografien wenden Sie sich an das Pressebüro.

www.pa-f.net

steirischer
HERBST

info@steirischerherbst.at / www.steirischerherbst.at

Hans Rosenström (FIN)

Hans Rosenström, geboren 1978 in Schweden, studierte an der finnischen Academy of Fine Arts in Helsinki und der Malmö Art Academy. Er erhielt zahlreiche Stipendien und Förderungen, etwa von der Swedish Cultural Foundation in Finnland und der Finnish Cultural Foundation, und Residencies am Iaspis in Stockholm und der Platform Garanti in Istanbul. Einzelausstellungen von Rosenström gab es bereits am Moderna Museet in Stockholm, dem Amos Anderson Art Museum in Helsinki, der The Kuulvi Gallery, der Gallery Kalhama Piippo Contemporary, beim Mänttä Art Festival, der Biennale Junger Künstler in Tallin, Estland. Mobile Art Production Shows zeigte er in Stockholm und Göteborg. Rosenström lebt und arbeitet in Helsinki und Stockholm.
www.hansrosenstrom.net

Maruša Sagadin (A/SLO)

Maruša Sagadin, geboren 1978 in Ljubljana/Slowenien, ist Absolventin der Akademie der Bildenden Künste Wien (Klasse Performative Kunst und Bildhauerei bei Monika Bonvicini) und hat davor Architektur an der TU Graz studiert. Sie ist MAK Schindler-Stipendiatin 2009/10. Die letzten Ausstellungsteilnahmen u.a. bei der Graphic Biennale Ljubljana 2011 (upcoming), im Grazer Kunstverein 2010, beim steirischen herbst 2009 im Rahmen der Ausstellung „Die Welt in wenigen Schritten“ von < rotor >, „ORTung 08“, Festival der Regionen 2007 und „shrinking cities“ 2005. Die Ökonomisierung der Lebenswelt ist ein zentraler Zusammenhang, der hinter zahlreichen verschiedenen Motiven der Arbeit von Maruša Sagadin aufscheint. Dabei interessieren die Künstlerin sowohl größere Zusammenhänge, wie die fortschreitende Vermarktung des Stadtraums, als auch das konkrete persönliche Erleben des Einzelnen, zum Beispiel in Bezug auf Repräsentationsmechanismen. Ihre formal häufig durch Verfahren der Architektur inspirierten Installationen oder textbasierten Collagen fragen durch das Einbringen subkultureller Sprach- und Bildmittel nach dem Wert menschlichen Lebens im kapitalistischen Alltag. (Søren Grammel, Grazer Kunstverein)
marusa.sagadin.at

Eszter Salamon (D/H)

Die Choreografin und Tänzerin Eszter Salamon ist in Ungarn geboren und lebt in Berlin. Nach einer klassischen Ausbildung an der Tanzakademie in Budapest arbeitete sie zwischen 1992 und 2000 in Frankreich mit Choreografen, wie Sidonie Rochon, Mathilde Monnier and Francois Verret. Seit 2001 entstehen eigene Solo- und Gruppenstücke: „What a Body You Have, Honey“ (2001) sowie in Zusammenarbeit mit Xavier Le Roy „Giszelle“, „Reproduction“ (2004), ein Stück für acht Tänzer, „Magyar Tàncok“ (2005) mit traditionellen ungarischen Tänzern und Musikern, „Nvsbl“ (2006), die Film-Choreografie „AND THEN“ (2007) und in Zusammenarbeit mit Arantxa Martinez die Konzert-Performance „Without You I Am Nothing“ (2007) von Lukas Minkus und Ramon Pozo. 2008 nahm Salamon an dem auf Selbstorganisation basierenden choreografischen Research-Projekt „6M1L“ (6Monate1Ort) am Centre Chorégraphique National de Montpellier Languedoc-Roussillon teil und war 2009 am Festival In-Prentable gemeinsam mit derselben Gruppe von Künstlern zu Gast. 2009 entsteht in Zusammenarbeit mit Christine De Smedt „Transformers“, ein Workshop Research Projekt für eine Gruppenchoreografie in Brüssel, Budapest, PAF in St. Erme, Madrid, Mexico City, Wien und Tokyo. „Voice Over“ eine Solo-Auftragsarbeit von und für Cristina Rizzo im Rahmen von „Dance#3“ hatte 2009 Premiere, Salamons Stück „Dance for Nothing“ im Jahr 2010. Beim steirischen herbst assistierte Eszter Salamon Xavier Le Roy bei der Regie und Choreography zu Bernhard Langs Oper „Theater der Wiederholungen“ (Graz Europäische Kulturhauptstadt 2003) und 2008 war sie mit der Arbeit „Dance#1 / Driftworks“, die sie gemeinsam mit Christine De Smedt entwickelt hat, zu sehen.
www.eszter-salamon.com

Johannes Schrettle & zweite liga für kunst und kultur (A/CO)

Johannes Schrettle wurde 1980 in Graz geboren. Studien in Graz und Wien u.a. in den Fächern Germanistik, Spanisch, Französisch, Soziologie, Publizistik. Seit 1998 Autor von Texten für freie Theaterproduktionen in Graz sowie für eine Theater-Sitcom. Entwicklung des ersten eigenständigen Dramas „fliegen / gehen / schwimmen“ bei den Autoren-Werkstatttagen des Burgtheaters Wien 2003. Sein zweites Stück „Dein Projekt liebt dich“, das 2004 beim steirischen herbst als szenische Lesung zu sehen war, wurde 2005 vom Schauspielhaus Graz inszeniert und im selben Jahr für den Stückemarkt des Berliner Theatertreffens nominiert. 2007 wurde sein Text „boat people (TM) - Das Label ist schön“ im Kasino des Burgtheaters Wien (Regie Robert Lehniger in Zusammenarbeit mit der Modemacherin Lisa D) uraufgeführt und 2008 hatte „Ich habe King Kong zum Weinen gebracht“ am Wiener Burgtheater Premiere (Regie Robert Lehniger). Im steirischen herbst 2008 wurde Schrettlers Kurzstück „kollege von niemand“ vom argentinischen Regisseur Mariano Pensotti inszeniert.

steirischer
HERBST

Die **zweite liga für kunst und kultur** besteht als Theaterkollektiv seit 2007 in Graz. Ihre Arbeit umfasst Performances, Stücke und Installationen, die bisher unter anderem im Forum Stadtpark Graz, Pathos Transporttheater München, Wiener Kabelwerk, TAD Duisburg (Duisburger Akzente) präsentiert wurden.

www.zweiteliga.at

Juliana Atuesta, die Choreografin des Projektes, ist in Kolumbien geboren, absolvierte eine klassische Ballettausbildung in Kuba, ein Studium der Geschichte in Bogotá und der Choreografie in Arnheim. Ihre choreografischen Arbeiten wurden unter anderem bei Festivals in Tschechien, Deutschland und Bogotá gezeigt.

Gerhild Steinbuch (A) & Julie Pfeleiderer (D)

Gerhild Steinbuch, 1983 in Mödling geboren, studierte Szenisches Schreiben in Graz. 2003 erhielt sie den Retzhofer Literaturpreis und gewann den Stückewettbewerb der Schaubühne am Lehniner Platz, Berlin mit „kopftot“. Teilnahme an der Summer School des Royal Court Theatre, London, sowie an den Werkstatttagen des Wiener Burgtheaters und am Bachmannpreis. Unter anderem Reinhard-Priessnitz-Preis des österreichischen Bundeskanzleramts, Literaturförderungspreis der Zeitschrift manuskripte, Stipendiatin der Akademie Schloss Solitude in Stuttgart und der Prosawerkstatt am Literarischen Colloquium Berlin. 2008/2009 war Gerhild Steinbuch Hausautorin am Schauspielhaus Wien. Gemeinsame Arbeiten mit Julie Pfeleiderer: „kopftot“ (UA 2006), „Menschen in Kindergrößen“ (UA 2008), „R. Destillat“ nach dem Film Rosetta der Dardenne-Brüder (Co-Regie Philipp Becker, UA 2008). Für den steirischen herbst 2010 verfasste sie einen Text für Mariano Pensottis „Enzyklopädie des ungelebten Lebens“.

Julie Pfeleiderer, geboren 1979 in Düsseldorf, ist deutsche Theaterregisseurin. Nach einer Regieassistentin am Schauspielhaus Köln 2000 - 2002, einer Assistenz bei Theater der Welt 2002 bei Matthias Lilienthal, studierte sie von 2002 bis 2006 Regie an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin und nahm 2009 an der Masterclass A.P.T - Advanced Performance Training in Antwerpen, Belgien, teil. Julie Pfeleiderer inszenierte am HAU Berlin, beim Freischwimmer Festival Sophiensaele Berlin, am Schauspielhaus Wien, Staatstheater Mainz, Schauspielhaus Wuppertal, Troubleyn//Jan Fabre, Antwerpen und am Kaaitheater Brüssel. Sie war 2007 und 2008 mit den Inszenierungen „kopftot“ und „R. Destillat“ als Nachwuchsregisseurin in der Fachzeitschrift Theater Heute nominiert. Pfeleiderer lebt und arbeitet in Berlin und Brüssel.

Theater im Bahnhof (A)

Das Theater im Bahnhof/Graz ist das größte professionelle freie Theaterensemble Österreichs. Das TiB/Graz versteht sich per Eigendefinition als zeitgenössisches Volkstheater, und setzt sich seit seinen Anfängen mit österreichischer Identität zwischen Tradition und Pop auseinander. Ca. 18 Künstlerinnen und Künstler arbeiten kontinuierlich an der Formulierung eines individuellen, zeitgenössischen Theaterbegriffs. Die Befragung der eigenen Produktionsweisen ist auch im Kontext der allgemeinen Diskussion darüber im deutschen Sprachraum zu sehen: Wohin entwickelt sich das Theater international? Worüber denken andere Theatermacher nach? Welche Erscheinungsformen entstehen daraus und wie entstehen eigene Qualitäten? Welche Routinen müssen durchbrochen werden? Beim steirischen herbst ist das Theater im Bahnhof immer wieder Gast, zuletzt 2007 mit „Zwischen Knochen und Raketen“, eine Koproduktion mit art&shock (KAZ) und dem „Tod eines Bankomatkartenbesitzers“ im Grazer Shoppingcenter Citypark im Festival 2010.

www.theater-im-bahnhof.com

Lotte van den Berg / OMSK (NL)

Lotte van den Berg wurde 1975 in Groningen geboren. Seit ihrer Kindheit und durch ihren Vater, der Schauspieler war, war sie vom Theater fasziniert. Sie studierte Theaterwissenschaft und Philosophie an der Universität in Amsterdam, danach wurde sie in die Regieklasse an der Amsterdam School of Arts aufgenommen, unmittelbar nach ihrem Abschluss wird sie freie Regisseurin für verschiedene flämische und holländische Kompanien.

Lotte van den Berg arbeitet oft *on site*, sie entwickelt Projekte für Erwachsene und auch Kinder, mit Schauspielern und Laien. Die Arbeiten der Regisseurin wird manchmal als mimisch oder gestisches Theater bezeichnet, da sie sehr visuell arbeitet und Text nur wenig, oft gar nicht vorkommt. 2004 entsteht das Projekt „Begijnenstraat 42“, ein fast wortloses Stück im Gefängnis von Antwerpen, in welchem neben Schauspielern auch Insassen und Wärter involviert sind. Van den Berg erhielt dafür den Köhler Award.

2006 engagiert Guy Cassiers die junge Regisseurin für eine feste Stelle am Toneelhuis (Antwerpen). In den folgenden Jahren entwickelt van den Berg die Arbeiten „Stillen“, „Gerucht“ und „Winterverblijf“.

steirischer
HERBST

info@steirischerherbst.at / www.steirischerherbst.at

Anfang 2009 beginnt eine neue Schaffensphase. Van den Berg verlässt das Toneelhuis und wird künstlerische Leiterin von OMSK. In dieser Struktur versammelt sie einige Schauspieler und Künstler um sich, um eine Zusammenarbeit zu beginnen, die sich durch neue Begegnungen und lange gemeinsame Reisen auszeichnet. 2009 entsteht „Het Verdwalen in Kaart“ ein Projekt mit 50 Bewohnern von Dodrecht. Die Monate Juni bis September 2010 verbringt van den Berg mit OMSK in den Kongo, um mit einheimischen Theatermachern, Künstlern, Fahrradmechanikern, Straßenkindern, u.a. in öffentlichen Proben in den Straßen von Kinshasa zu arbeiten. Nach ihrer Rückkehr präsentiert sie ihre Erlebnisse in der Lecture Performance „Cold Turkey“, die im letzten Jahr auch im steirischen Herbst zu sehen war. Diese im Kongo gemachten Erfahrungen bilden auch das Ausgangsmaterial für die Arbeit „Les Spectateurs“.
www.omsk.nl

What, How & for Whom / WHW (HR)

What, How & for Whom/WHW ist ein 1999 gegründetes Kuratorinnenkollektiv aus Zagreb. Die Mitglieder sind Ivet Ćurlin, Ana Dević, Nataša Ilić und Sabina Sabolović, sowie der Designer und Publizist Dejan Kršić. WHW arbeitet an verschiedenen künstlerischen Projekten, Ausstellungen und publizistischen Veröffentlichungen und leitet die Galerija Nova in Zagreb. What, How & for Whom war der Titel der ersten Ausstellung anlässlich des 152-jährigen Jubiläums des kommunistischen Manifests in Zagreb im Jahr 2000 und wurde danach zum Motto und Namen des Kollektivs. WHW überführt diese drei grundlegenden Fragen jeder wirtschaftlichen Organisation in die Kunstwelt, um die Planung, Konzept und Realisation von Ausstellungen, die Produktion und Verbreitung von künstlerischen Arbeiten und die Position des Künstlers am Arbeitsmarkt zu hinterfragen. Das Kollektiv kuratierte zuletzt 2009 die Istanbul Biennale mit dem Titel „What Keeps Mankind Alive?“ und 2011 den kroatischen Pavillon der Biennale in Venedig. Die Ausstellung „Zweite Welt“, die WHW für den steirischen Herbst 2011 kuratiert, wird ergänzt durch zwei Ausstellungen in der Galerija Nova in Zagreb.
www.whw.hr

Ann Liv Young (USA)

Ann Liv Young wurde in den Outer Banks in Nord Carolina geboren. Sie absolvierte die renommierte Tanzausbildung an der Hollins University, wo sie 2003 graduierte und am Laban Centre in London. In Michael Blackwoods Dokumentation „New York Dance“ (2010) war Young eine der porträtierten Künstler. In ihren Projekten reinterpretiert Young Märchen wie „Snow White“ (2006-2008) oder biografische Geschichten, wie die von George und Martha Washington in „The Bagwell in Me“ (2008-2009). Mit Cindarella lässt sich Young wiederum von einem klassischen Märchentema inspirieren und auch von den unterschiedlich Versionen dieser Figur bei Disney und den Grimm Brüdern. Sie verkörpert dieses in einer Figur namens Sherry, Youngs südliches Wildcat Alter Ego. In Sherry wohnen viele Charaktere, extreme Ausformungen von Höflichkeit, Hilflosigkeit oder Verruchtheit vermischt sie mit dem Klischee der aggressiven Frau. Ann Liv Youngs Sherry ist einerseits eine One-Woman-Show, sie performte Sherry aber auch im Projekt „Girl Monster Orchestra“ von Chicks on Speed (2010) und zuletzt hat sie in „37 Sherrys“ ebenso viele Studenten der School for New Dance Development (SNDO) in Amsterdam Sherrys Persönlichkeit annehmen lassen (2011).
www.annlivyoung.com

steirischer
HERBST